



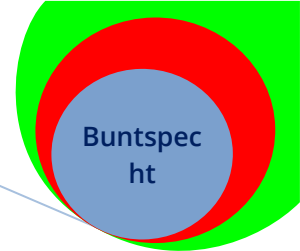
# Konzeption der kommunalen Kindertagesstätte Buntspecht



Informationen, Hintergründe  
und Ziele unserer  
pädagogischen Arbeit

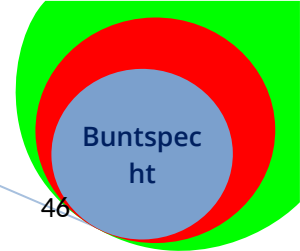
Überarbeitet. November 23

Kita- Team  
Buntspecht



## **Inhaltsverzeichnis**

<b>1.</b>	<b>Inhaltsverzeichnis</b>	<b>1</b>
<b>2.</b>	<b>Buntspecht- „Unser Name ist Programm“</b>	<b>2</b>
<b>3.</b>	<b>Grußworte</b>	<b>3</b>
<b>4.</b>	<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>5.</b>	<b>Unser Leitgedanke</b>	<b>5</b>
<b>6.</b>	<b>Informationen zur Einrichtung</b>	<b>7</b>
<b>7.</b>	<b>Ganztagsbetreuung</b>	<b>9</b>
<b>8.</b>	<b>Kooperation mit Eltern/ Erziehungspartnerschaft</b>	<b>9</b>
<b>9.</b>	<b>Datenschutz</b>	<b>12</b>
<b>10.</b>	<b>Schutzkonzept</b>	<b>15</b>
<b>11.</b>	<b>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen</b>	<b>18</b>
<b>12.</b>	<b>Partizipation</b>	<b>19</b>
<b>13.</b>	<b>Beschwerdemanagement</b>	<b>21</b>
<b>14.</b>	<b>Pädagogischer Ansatz</b>	<b>23</b>
<b>15.</b>	<b>Freispiel</b>	<b>24</b>
<b>16.</b>	<b>Bildungsbereiche</b>	<b>25</b>
16.1	Leben und Lernen in der Gruppe	25
16.2	Bewegung und Natur	26
16.3	Sprache	27
16.4	Lebenspraktischer Bereich	30
16.5	Kreativität	31
16.6	Rhythmisch musikalischer Bereich	32
16.7	Kognitive Entwicklung	32
16.8	Forschen und Experimentieren	34
16.9	Religiöse Bildung	35
<b>17.</b>	<b>Pädagogische Grundgedanken zur Aufnahme von Kindern unter 3 Jahren</b>	<b>36</b>
<b>18.</b>	<b>Arbeit mit den Kindern im letzten Kita-Jahr (Maxis)</b>	<b>39</b>
<b>19.</b>	<b>Bildungsbuch - Beobachtung und Dokumentation</b>	<b>41</b>
<b>20.</b>	<b>Teamarbeit</b>	<b>43</b>
<b>21.</b>	<b>Öffentlichkeitsarbeit</b>	<b>44</b>
<b>22.</b>	<b>Schlusswort</b>	<b>45</b>



# BUNTSPECHT

## "Unser Name ist Programm"

<b>B</b>	Beziehung
<b>U</b>	Unterstützung
<b>N</b>	Naturnahes Außengelände
<b>T</b>	Toleranz
<b>S</b>	Soziales Lernen
<b>P</b>	Persönlichkeitsförderung
<b>E</b>	Erforschen
<b>C</b>	Christliche Werte
<b>H</b>	Humor
<b>T</b>	Turnen und Bewegen



### 3. Grußworte

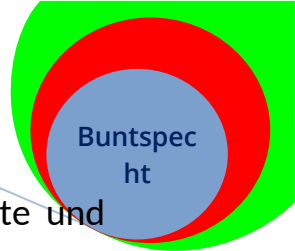
Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern, liebe Erziehungsberechtigte, die Kindertagesstätte „Buntspecht“ besteht seit über 30 Jahren und die gemeinsame Trägerschaft mit Altdorf und Böbingen ist hier nach und nach zusammengewachsen.

Mit dieser Konzeption wollen wir Ihnen eine Vorstellung vom Angebot unserer Kindertagesstätte geben. Besonders aber auch ihren Blick auf die gesellschaftlichen und erzieherischen Werte, pädagogischen Konzepte, Zielvorstellungen und Methoden richten.

Die Dynamik in unserer Gesellschaft ist eng verbunden mit dem Thema „Vereinbarkeit von Beruf und Familie“. Deshalb kommt der Kindertageseinrichtung eine äußerst wichtige Bedeutung zu. Eine Kita kann die Familie nicht ersetzen aber sie kann die Erziehung der Familie sinnvoll unterstützen und ergänzen. Zudem machen neue Kommunikationswege den Informationsfluss zwar schneller aber nicht immer besser. Hierzu ist der direkte persönliche Kontakt zwischen Eltern und Kita-Personal ein elementarer Baustein unserer Einrichtung.

Wenn Sie ihre Kinder dieser Kindertagesstätte anvertrauen, sollen Sie wissen, dass Sie Ihre Kinder nicht einer „Kinderbewahranstalt“ überlassen. Denn als Träger unseres Kindergartens freuen wir uns, einen Ort bereitzuhalten, an dem die Kinder ihre Fähigkeiten und Begabungen ausprobieren, entfalten und entwickeln können.

Wir sind darauf bedacht, dass unser kompetentes und empathisches Personal die wichtigen, verantwortungsvollen und mitunter schwierigen Aufgaben im Dienst an den Kindern leisten kann. Ihre Kinder sollen eine liebevolle und professionelle Betreuung erhalten, nachhaltige Eindrücke gewinnen und auf ihr Leben als kleine Persönlichkeit in unserer Gesellschaft vorbereitet werden.



Bereits in frühesten Kindheit entwickeln die Kinder Kompetenzen, Werte und Einstellungen, die für das „Erwachsenwerden“ wichtig sind. Getreu unserem Motto „Nur gemeinsam kommt Farbe ins Spiel“, sollen diese mit anderen

Kindern erlebt und gelebt werden. Hierzu zählen wir auch auf die tatkräftige elterliche Unterstützung.

Bei der Lektüre dieser Konzeption wünschen wir Ihnen wichtige Einblicke

In die Arbeitsweise einer Kindertagesstätte und das Gefühl, dass Ihr Kind bei uns in guten Händen ist.

Für Rückfragen, Anregungen und Verbesserungsvorschläge im täglichen Betrieb können Sie sich gern an das Personal oder direkt an uns beide wenden.

Für die Ortsgemeinde Altdorf

Helmut Litty

Ortsbürgermeister

Für die Ortsgemeinde Böbingen

Stefan Werner

Ortsbürgermeister



## 4. Vorwort

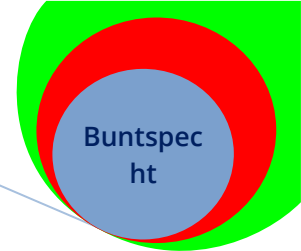
### Liebe Eltern und Interessierte!

Die hier vorliegende Konzeption soll Ihnen ermöglichen, sich ein Bild von unserer Einrichtung zu machen. Wir möchten Sie einladen, etwas über unsere pädagogische Arbeit, unsere Ziele, Inhalte und Methoden zu erfahren und hoffen Ihr Interesse an unserer pädagogischen Arbeit zu wecken.

## 5. Unser Leitgedanke

„Nur gemeinsam kommt Farbe ins Spiel!“





Wir sind der Auffassung, nur, wenn wir alle mit unseren unterschiedlichen Stärken, Begabungen und auch Schwächen zusammenspielen, können wir ein buntes, fröhliches Miteinander leben.

Unsere Kindertagesstätte ist geprägt von einer liebevollen und freundlichen Umgebung, die den Kindern Geborgenheit und Sicherheit gibt. Dabei ist uns wichtig, dass sich jedes Kind in seiner Einzigartigkeit zeigen darf, wahrgenommen und akzeptiert wird. Jede „Farbe“ ist gleichberechtigt und ein wichtiger Teil der Gemeinschaft.

Unsere Einrichtung soll für die Kinder ein Ort sein, in dem sie in einem geschützten Rahmen lernen und sich weiterentwickeln können. Sie soll den Kindern einen Schutzraum bieten, in dem sie sich wohl fühlen und Erfahrungen mit anderen Kindern in einer Gruppe machen können.

Wir dulden innerhalb unserer Einrichtung keinen Machtmissbrauch, keine Form von körperlicher und psychischer Gewalt sowie keine Kindeswohlgefährdung (Versorgungsdefizite, Misshandlung, sexuelle Gewalt).

Wir verhalten uns den Kindern gegenüber respektvoll, wertschätzend, authentisch und empathisch.

Im pädagogischen Alltag können sich die Kinder bei uns nach ihren Interessen und Bedürfnissen frei bewegen und entwickeln. Wir Erzieher/innen sehen uns als Vorbilder und geben den Kindern die nötige Unterstützung.

In der Gruppe lernen sie Grenzen zu akzeptieren und sich an Regeln zu halten.

Wir begleiten die Kinder in ihrer Entwicklung und legen insbesondere Wert darauf, Selbstbewusstsein, Selbständigkeit und Resilienz zu stärken.

Die Einrichtung, wir Erzieher/innen und die Eltern, mit denen wir eng zusammenarbeiten bilden den Rahmen, in dem die Kinder ihre eigene Farbkomposition einbringen können, damit ein farbenfrohes Bild entsteht.



## 6. Informationen zur Einrichtung:

**Eröffnung:** im August 1990  
 Seit 2007 Ganztagsbetreuung  
 > Kindertagesstätte



**Träger:** Gemeinde Altdorf

Seit dem Jahr 2011 besteht zwischen den Gemeinden Altdorf und Böbingen eine Zweckvereinbarung, die der Gemeinde Böbingen mehr Mitspracherecht einräumt und die Kostenbeteiligung regelt.

**Gruppen:**

- Hasengruppe: 25 Kinder im Alter zwischen 2-6 Jahre
- Igelgruppe: 25 Kinder im Alter zwischen 2-6 Jahren
- Käfergruppe: 25 Kinder im Alter zwischen 2-6 Jahren

**Anzahl der Kinder insg.:** max. 75 Kinder

**Einzugsgebiet:** Altdorf – Böbingen

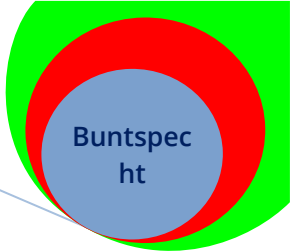
Es besteht ein Verbund mit der Kita Spatzennest in Freimersheim, der folgendes beinhaltet:  
 Um bei einem Platzmangel eine Überbelegung in einer Kita zu vermeiden, können die Kinder auch in der jeweils anderen Einrichtung aufgenommen werden, sofern dort noch Kitaplätze vorhanden sind.

**Personal:** In unserer Kita sind gegenwärtig 12 Erzieher/innen (eine davon Fachwirtin), eine Sozialpädagogin, ein Auszubildender, eine Sozialassistentin, eine hauswirtschaftliche Zusatzkraft und zwei Reinigungskräfte beschäftigt.

**Öffnungszeiten:**

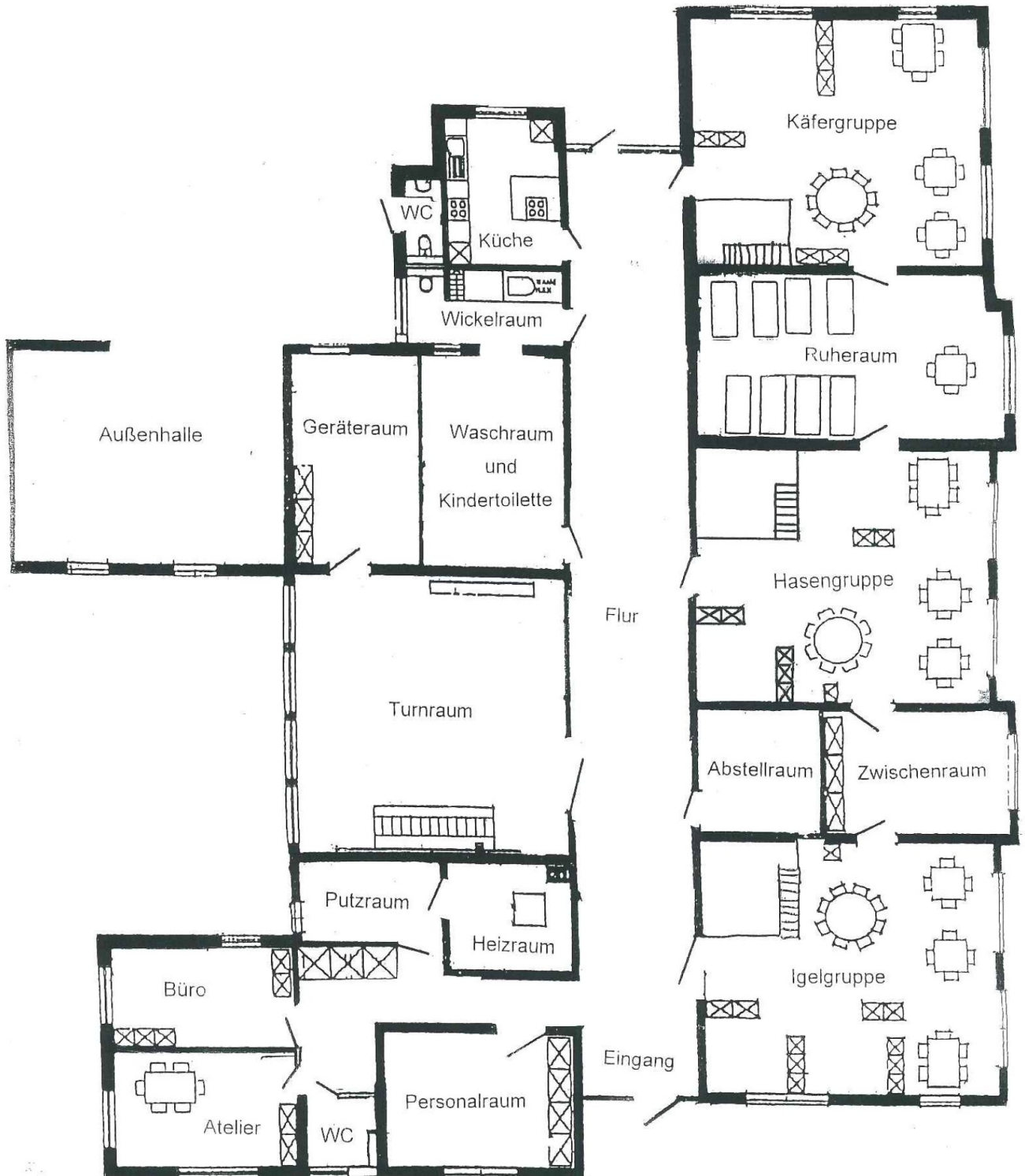
Für Teilzeitbetreuung: 7.30 bis 12.30 Uhr und 14.00 bis 16.00 Uhr





Ganztagsbetreuung: 7.30 bis 16.00 Uhr oder 7.30 bis 16.30 Uhr

**Raumangebot :**



## **7. Ganztagsbetreuung**

Wir können momentan 44 Ganztagsplätze, davon 20 von 7.30 bis 16.30 Uhr und 24 von 7.30 bis 16.00 Uhr anbieten. Das Essen beziehen wir von einem Caterer.

Die Kinder essen in zwei Gruppen. Zuerst werden die jüngeren Kinder von einer festen Bezugsperson und einer weiteren Betreuerin in den Sanitärbereich und zum Essen begleitet. Danach gehen die, die noch einen Mittagsschlaf benötigen, mit der Bezugsperson in den Ruheraum, wo sie bei ruhiger Musik ruhen oder schlafen können. Wer nicht einschläft gesellt sich dann zu den anderen Kindern, die in der Gruppe bei ruhigem Spiel betreut werden.

Wenn die jüngeren Kinder gegessen haben wird der Raum gereinigt und neu eingedeckt, dann gehen die älteren Kinder essen. Diese werden ebenfalls nach dem Essen bei ruhigem Spiel betreut.

Es ist ein Anbau geplant, der die räumliche Situation für die Ganztagsbetreuung angenehmer machen wird.

## **8. Kooperation mit Eltern/ Erziehungspartnerschaft**

Kinder können sich in der Kita nur dann wohlfühlen und sich gut entwickeln, wenn Eltern, Erzieher/innen und nicht zuletzt auch der Träger zum Wohl des Kindes kooperativ zusammenarbeiten.

§3 Abs.1 KiTaG spricht hier von der „Verantwortungsgemeinschaft zum Wohl des Kindes“.

Wir wünschen uns, eine solche Partnerschaft zwischen Kita und Elternhaus entstehen zu lassen und zu pflegen.

### **Als Erziehungspartner bieten wir den Eltern an:**

- Aufnahme- bzw. Erstgespräch
- Eingewöhnung des Kindes mit einem Elternteil oder einer vertrauten Bezugsperson
- Jährliche Entwicklungsgespräche
- Gespräche zwischen „Tür und Angel“, bzw. die Möglichkeit jederzeit spontan einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

## Wir machen unsere Arbeit transparent durch:

- Informationen an Gruppenelternabenden
- Elternbriefe und Informationen per E-mail und Aushang
- Austausch bei gemeinsamen Aktivitäten, Festen, Feiern und Veranstaltungen

## Möglichkeiten sich aktiv an unserer Arbeit zu beteiligen durch:

- Mithilfe bei Aktionen, Festen, Feiern und Arbeitseinsätzen
- Indem sie eigene Ideen und Interessen einbringen
- Mitwirken in Arbeitsgruppen z.B. Garten AG
- Teilnahme an der Elternversammlung
- Teilnahme an der Elternausschuswahl
- Mitarbeit im Elternausschuss
- Durch den Kitabeirat

Diese gemeinsamen Aktionen fördern das Miteinander unter den Eltern und zwischen Eltern und Erzieherinnen.

### 8.1. Gremien der Elternmitarbeit

*Hand in Hand für die Kinder !*



### **8.1.1. Elternvollversammlung**

In der Elternvollversammlung treffen sich alle Kitaeltern.

In der Elternversammlung tagen alle Eltern gruppenübergreifend. Daneben können auch Gruppenelternabende stattfinden.

#### **Die Elternversammlung hat drei Aufgaben:**

- Entgegennahme von Berichten über wichtige Entwicklungen
- Die Erörterung grundsätzlicher Fragen (z.B. Jahresrückblick oder Vorschau oder andere wichtige Themen)
- Die Wahl des Elternausschusses
- Die Elternausschusswahl findet jährlich im Herbst statt.

### **8.1.2. Der Elternausschuss**

Der Elternausschuss wird von der Elternversammlung gewählt.

Gewählt werden können alle anwesenden Eltern oder jene, die zuvor ihre Kandidatur schriftlich erklärt haben.

Jedes Elternteil hat eine Stimme.

Die Wahl findet geheim statt, es sei denn, dass niemand geheim wählen möchte.

Kitaleitung und Träger dürfen keinen Einfluss auf die Wahl nehmen.

Der Elternausschuss besteht aus einem Mitglied pro angefangenen 10 Plätzen gem. Betriebserlaubnis.

Sinnvollerweise kann man ein Ersatzmitglied mit beratender Stimme wählen.

Alle Eltern haben das Recht an den Sitzungen des Elternausschusses teil zu nehmen (öffentliche Sitzung), es sei denn, der Elternausschuss beschließt eine nicht öffentliche Sitzung.

Hauptaufgabe des Elternausschusses ist die Förderung der Zusammenarbeit zwischen Kita und Eltern und die repräsentative Vertretung der Elterninteressen gegenüber Träger und Leitung.

Der Elternausschuss wird in allen wichtigen Fragen informiert und gehört. Er darf Anregungen zu allen Fragen der Kitaarbeit geben.

Er ist das Sprachrohr der Eltern und ein wichtiges Bindeglied zwischen Kita, Eltern und Träger.

Jeder Elternausschuss entsendet aus seiner Mitte zwei Delegierte in die Vollversammlung des Kreiselternausschusses/Stadtelternausschusses.

### **8.1.3. Der Kitabeirat**

Im Kitabeirat sind zu gleichen Teilen Vertreter/innen des Trägers, der Leitung, der Mitarbeiter/innen und der Eltern (EA wählt zwei Delegierte) vertreten. Eine weitere Mitarbeiterin vertritt die Interessen der Kinder (ohne Stimmrecht). Im Kitabeirat werden grundsätzliche Fragen der Kitaarbeit besprochen und miteinander diskutiert. Der Kitabeirat erarbeitet dabei Empfehlungen über Formen der Erziehungs- Bildungs- und Betreuungsarbeit.

Er ist also als ein Gremium zu verstehen, in dem alle Beteiligten ins Gespräch kommen und ihre Meinungen und Ideen einbringen können. Über die Empfehlungen wird abgestimmt, wobei der Träger 50%, die Eltern 20%, Leitung und päd.Fachkräfte je 15% Stimmanteile haben.

In der Regel tagt der Kitabeirat einmal jährlich. Alle Beiratsmitglieder können den Beirat zu jeder Zeit einberufen, sofern sie hierfür einen Stimmenanteil von 30% haben, weil ein entsprechender Bedarf gegeben ist.

## **9. Datenschutz**

Bei der Aufnahme von Kindern in die Kita werden personenbezogene Daten erhoben.

Es werden nur solche Daten erhoben, welche für die Erfüllung der Aufgabe (Erziehung, Bildung, Betreuung, Organisation des Kitabetriebes) erforderlich sind (Datensparsamkeit).

Personenbezogene Daten werden nur für solche Zwecke genutzt oder übermittelt, für die sie erhoben wurden (Zweckbindung).

Daten, die nicht mehr benötigt werden, werden gelöscht, bzw., wenn sie in Papierform vorhanden sind, geschreddert (ggfls. müssen hier Aufbewahrungsfristen eingehalten werden).

### **Fotos und Videos**

Im Rahmen unserer pädagogischen Arbeit werden auch Fotos oder kurze Videosequenzen gemacht. Diese dienen der Dokumentation und sind z.B. Teil des Bildungsordners jedes Kindes.

Auch bei Elternabenden oder anderen Veranstaltungen könnten Bilder gezeigt werden.

Vereinzelt werden z.B. nach Festen und Veranstaltungen auch Texte und Bilder in der Presse oder auf der homepage der Gemeinde Altdorf veröffentlicht.

Fotos und Videoaufnahmen werden ausschließlich mit der kitaeigenen Digitalkamera gemacht.

Nicht mehr benötigte Fotos und Videos werden gelöscht.

**In den Aufnahmepapieren können Eltern durch Einverständniserklärungen detailliert bestimmen, ob ihr Kind fotografiert/ gefilmt werden darf und für welche Zwecke die Aufnahmen verwendet werden können.**

Die Kinder werden gefragt, ob ein Bild in ihren Bildungsordner aufgenommen werden darf. Eltern haben natürlich auch Einsicht und dürfen die Löschung eines Bildes verlangen.

### **Kommunikation und E-Mail- Verkehr**

In den Aufnahmepapieren können Eltern durch Einverständniserklärungen darüber entscheiden, ob sie den Elternbrief in E-Mail Form erhalten möchten.

Bilder und Texte, die zur Vorbereitung von Entwicklungsstandgesprächen gemacht wurden, werden den Eltern, wenn das Kind die Kita verlässt, ausgehändigt.

## Austausch mit anderen Einrichtungen

In Fällen, in denen es nötig ist, sich mit anderen Einrichtungen, z.B. Therapeuten, Frühförderzentrum oder Schule über ein Kind auszutauschen, können die Eltern die Erzieher/in von der Schweigepflicht entbinden. Nur dann ist ein Austausch möglich.

## Darf die Kita auf Anforderung Daten über ein Kind an andere Stellen übermitteln?

Eine solche Datenübermittlung ist nur dann zulässig, wenn sie zur Aufgabenerfüllung nach dem Sozialgesetzbuch erforderlich ist. Z.B. bei der namentlichen Übermittlung von meldepflichtigen Krankheiten an das Gesundheitsamt nach dem Infektionsschutzgesetz.

## Wie ist das Vorgehen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung?

Hier ist das genauere Verfahren in §8a SGB geregelt. Eine Weitergabe von Daten unterliegt in diesen Fällen den besonderen Vorgaben zum Schutz des Kindeswohls

Genauerer kann im Schutzkonzept der Kita nachgelesen werden.

Dieser Text wurde mit dem Datenschutzbeauftragten der Verbandsgemeinde Edenkoben abgestimmt.





## 10. Schutzkonzept

Wir als Kindertageseinrichtung sind uns darüber im Klaren, dass die Gefahr einer Kindswohlgefährdung stets gegeben ist.

Die Bandbreite dessen, was eine solche Kindswohlgefährdung auslösen kann ist sehr groß und reicht von Gefahrenstellen in der Kita, an denen Kinder sich verletzen können bis hin zu Gewalt oder sexuellen Übergriffen.

Wir als Einrichtung sind uns unserer Verantwortung und unseres Schutzauftrags gegenüber den Kindern aber auch gegenüber Familien und Mitarbeiter/innen bewusst, haben uns intensiv mit dem Thema auseinandergesetzt und ein Schutzkonzept erstellt.

Dieses liegt dem Jugendamt vor und steht in Form eines Informationsordners in der Einrichtung zur Verfügung.

Wichtige Teile finden sich auch in den einzelnen Kapiteln dieser Konzeption wie etwa im Leitbild, dem Kapitel Partizipation etc.

Hier sind wichtige Grundprinzipien unsere Arbeit formuliert.

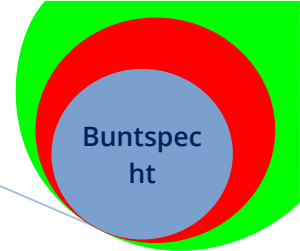
Wir möchten in unserer Einrichtung Kindern einen sicheren, geschützten Rahmen für ihre individuelle und soziale Entwicklung geben.

### **Um den Schutz der Kinder zu gewährleisten gibt es folgende Maßnahmen und Regeln.**

- Regelmäßige Begehungen der Kita, sowie des Außengeländes (z.B. durch die Unfallkasse RLP) um Gefahrenstellen erkennen und beheben zu können.
- Sicherheits- und Brandschutzbeauftragte im Team
- Regelmäßige Brandschutzübungen
- Regelmäßige Erste Hilfe Auffrischkurse für die Mitarbeiter/innen
- Außerhalb der Bring- und Holzeiten bleibt die Haustür/ das Gartentor verschlossen.
- Fremde Personen werden in der Einrichtung stets begleitet.
- Es gibt festgelegte Handlungspläne, sollten Verdachtsmomente für Gewalt, Übergriffe oder Missbrauch bestehen.

## Nähe und Distanz

- Wir respektieren die Intimsphäre der Kinder. Insbesondere beim Wickeln oder bei der Sauberkeitserziehung verhalten wir uns achtsam und respektvoll.
- Dasselbe gilt bei An- und Ausziehsituationen, etwa beim Baden im Sommer oder beim Turnen.
- Im Alltag mit kleinen Kindern gehört Körperkontakt dazu. Kinder sitzen auf dem Schoß der Erzieherin, lieben Knireiterspiele, möchten getröstet werden etc. Wir legen Wert darauf uns auch hier achtsam zu verhalten und auf jeden Fall die Grenzen der Kinder zu achten.
- Praktikantinnen oder neue Mitarbeiterinnen übernehmen pflegerische Tätigkeiten erst, wenn sie ein Vertrauensverhältnis zu den Kindern aufgebaut haben.
- Bei der Eingewöhnung begleiten zunächst die Eltern solche Tätigkeiten, bis die Erzieher/in „übernehmen“ kann.
- Die Kinder werden angehalten die Grenzen der anderen Kinder zu respektieren. Es gehört zu den päd. Zielen, Kinder in diesem Bereich zu sensibilisieren.
- Grenzüberschreitungen werden nicht geduldet.
- Stopp oder Nein sind klare Signale, die respektiert werden müssen.
- Für das „Raufen“ der Kinder werden klare Regeln erarbeitet.
- Doktorspiele der Kinder gestalten sich meist harmlos, indem sie nachspielen, was sie selbst erleben, etwa die Lunge abhören in den Hals schauen oder Verbände anlegen. Wir beobachten die Kinder und schätzen die Situation ein. Sollte der Intimbereich betroffen sein und /oder die Grenzen eines Kindes missachtet werden, schreiten wir ein. Wir suchen sensibel das Gespräch und setzen wo dies angezeigt ist Grenzen.



## Verhaltenskodex

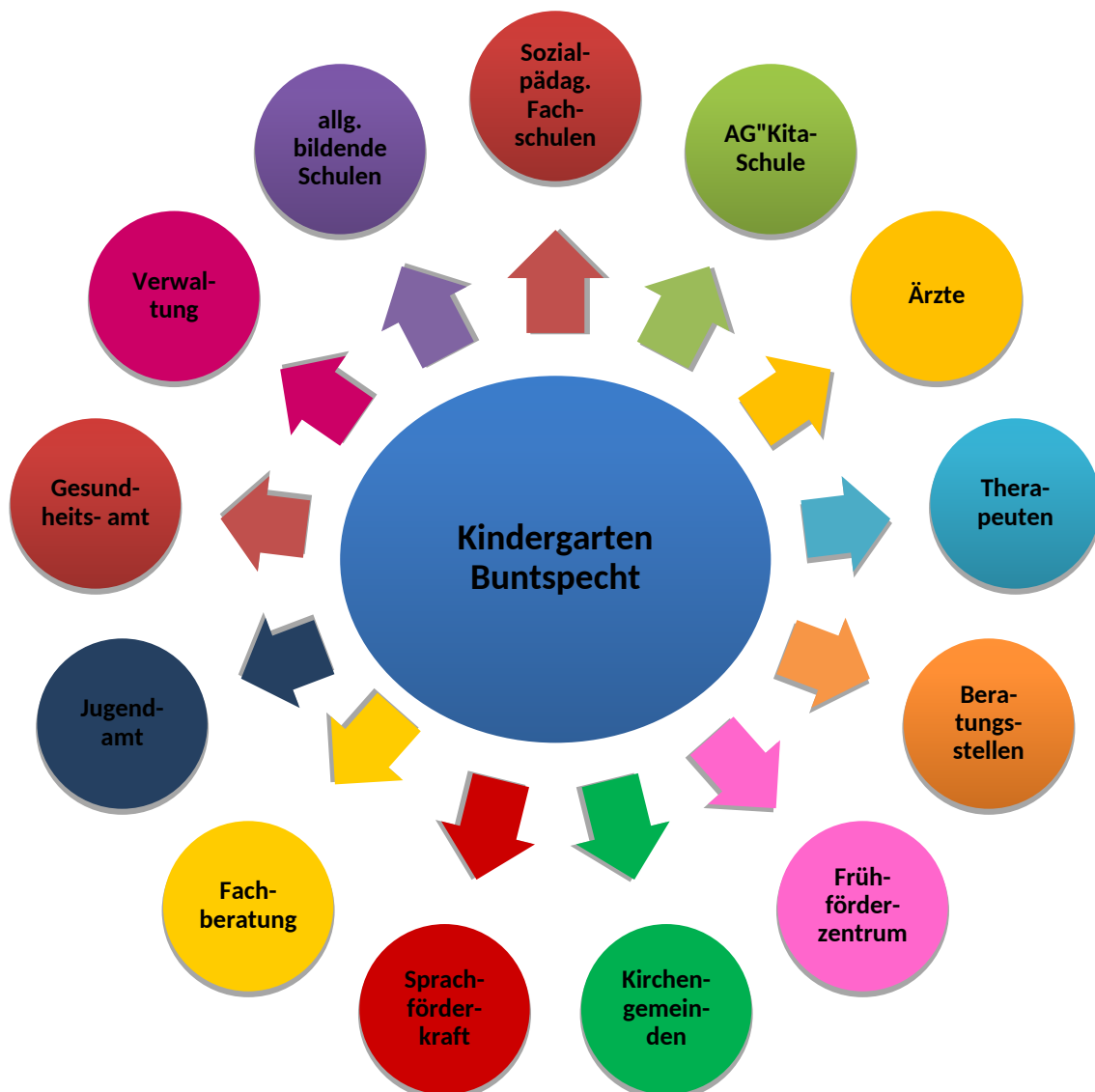
Die Mitarbeiter/innen unserer Einrichtung verpflichten sich auf folgenden Verhaltenskodex.

- Jedes Kind wird in seiner Individualität und Selbstbestimmung wahrgenommen und anerkannt.
- Ich verhalte mich Kindern gegenüber wertschätzend und respektvoll.
- Meine verbale und nonverbale Kommunikation ist nicht abwertend, herabwürdigend oder ausgrenzend.
- Körperkontakt zwischen Kindern und mir als Bezugsperson sind wesentlich und unverzichtbar. Ich wahre von Anfang an die Intimsphäre und die persönlichen Grenzen der Kinder. Ich respektiere ein Nein.
- Im pflegerischen Bereich verhalte ich mich respektvoll und gehe auf jedes Kind achtsam ein.
- Die mir anvertrauten Kinder haben ein Recht auf Schutz und Sicherheit.
- Hat ein Kind ein Problem, Angst oder Kummer, wende ich mich ihm zu und stelle mich als Ansprechpartner zu Verfügung.
- Ich setze mich für ihren bestmöglichen Schutz ein und werde keine offenen oder subtilen Formen von Gewalt, Grenzverletzung und Übergriffen vornehmen, zulassen oder dulden.
- Ich beziehe gegen diskriminierendes, gewalttätiges oder sexistisches Verhalten aktiv Stellung und greife ein.
- Sollte ich Kenntnis von einem Sachverhalt erlangen, der ein Fehlverhalten durch andere Personen nahelegt, wende ich mich unverzüglich an meinen Vorgesetzten. Über Ansprechpersonen und Anlaufstellen bin ich informiert und finde diese auch im Schutzkonzept, das sich in der Einrichtung befindet.
- Ich arbeite konstruktiv und offen mit meinen Kolleg/innen und der Leitung zusammen.
- Ich unterstütze sie im Arbeitsalltag und besonderen Belastungssituationen.
- Fehler können und dürfen passieren. Sie müssen offen benannt, eingestanden und aufgearbeitet werden, um sie zur Verbesserung unserer Arbeit zu nutzen.
- Ich hole mir rechtzeitig Unterstützung, wenn ich an meine Grenzen komme und achte auf meine Gesundheit und mein Wohlergehen.
- Bei physischen und psychischen Problemen nehme ich bei Bedarf Hilfe in Anspruch.

## 11. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Einrichtungen

Unsere Einrichtung arbeitet mit verschiedenen anderen Einrichtungen zusammen. So bedarf es der Kooperation mit Ärzten, Therapeuten, Beratungsstellen und dem Frühförderzentrum, wenn Kinder in ihrer Entwicklung weitere Unterstützung benötigen.

Außerdem arbeiten wir mit den benachbarten Kindertagesstätten, der Grundschule, verschiedenen Ämtern, der Verbandsgemeindeverwaltung, der [Erziehungsberatungsstelle Edenkopben](#), der Fachberatung und als Ausbildungsbetrieb auch mit sozialpädagogischen Fachschulen zusammen.



## 12. Partizipation – Demokratie für Kinder erlebbar machen

Unser Ziel ist es, die Kinder an allen Aspekten der Gestaltung unseres gemeinsamen Kitaalltags, sowie an der Planung und Durchführung von Angeboten, Veranstaltungen und ähnlichem zu beteiligen.

Dies bedeutet für uns, dass die Kinder über Dinge, die das Zusammenleben in der Kita betreffen

informiert werden, sich aktiv am Entscheidungsfindungsprozess beteiligen, mitbestimmen und mitentscheiden können.

Dies geschieht, indem wir im Alltag Gedanken und Ideen der Kinder aufgreifen, „im Gespräch bleiben“ und ihre Ideen und Wünsche berücksichtigen.

Darüber hinaus ermöglichen wir den Kindern, demokratische Verhaltensweisen zu üben, indem wir in Gruppen- oder Kitaversammlungen mit ihnen diskutieren und abstimmen.

Hier werden beispielsweise Gruppenregeln oder Ideen zur Raumgestaltung und für Projekte und Feste besprochen.

Wichtig ist uns auch, dass die Kinder die Möglichkeit haben, sich zu beschweren.

Dies gilt für alles, was in der Gruppe oder in der Kita geschieht, z.B. wenn ihnen Regeln nicht angemessen erscheinen. Insbesondere achten wir darauf, dass sie auch Mitbestimmungsrecht und Beschwerdemöglichkeit in persönlichen Angelegenheiten haben.

Wir ermuntern sie, ihre Gedanken und Gefühle in einer vertrauensvollen Atmosphäre zu äußern und nehmen ihre Beschwerden ernst.

Unsere pädagogische Haltung ist dabei davon geprägt, Kindern achtsam und respektvoll zu begegnen, aktiv zuzuhören und sie zu ermutigen, eigene Meinungen und Ideen zu entwickeln und ihre Sicht darzustellen.

Es ist uns wichtig, Selbstvertrauen und Ichbewusstsein der Kinder zu stärken.

Indem sie erleben, dass sie ernst genommen und wertgeschätzt werden, lernen sie auch, sich als selbständige und eigenständig denkende Menschen zu erfahren. Wir hoffen, sie so darin bestärken zu können, sich über ihre Gefühle und Gedanken klar zu werden und für sich selbst und andere einzustehen.

Wir achten darauf, die Kinder individuell, je nach Alter und Entwicklungsstand zu begleiten.

Grenzen sehen wir hierbei im administrativ/organisatorischen Bereich und natürlich bei einer möglichen Selbst-oder Fremdgefährdung der Kinder.

Hier versuchen wir, Grenzen für Kinder transparent und verständlich zu machen.

Nichts kann den Menschen mehr stärken,  
als das Vertrauen, das man ihm entgegenbringt.

Paul Claudel

## **13. Beschwerdemanagement**

Beschwerdemöglichkeiten für Kinder

- Wir sorgen dafür, dass die Kinder neben ihrem Recht auf Beteiligung auch ein Recht haben sich zu beschweren.
- Ihre Anliegen werden ernst genommen und angemessen behandelt.
- Kinder, die sich selbstbewusst für ihre Anliegen und Rechte einsetzen laufen weniger Gefahr, als potenzielle Opfer wahrgenommen zu werden.
- Für uns als Erzieher/innen ergibt sich eine neue Sichtweise auf das eigene Verhalten und auf Abläufe und Strukturen der Einrichtung und somit eine Chance auf Reflektion und Weiterentwicklung.
- Beschwerden von Kindern erfolgen meist spontan. Es ist unsere Aufgabe, zu moderieren, gemeinsam herauszufinden, was dahinter steckt und eine Lösung zu suchen.

- Wir nehmen auch wahr, wenn Kinder sich nicht verbal, sondern durch ihr Verhalten „beschweren“ und gehen aufmerksam auf Verhaltensänderungen oder Auffälligkeiten ein.
- Die Kinder dürfen sich an jede/n Erzieher/in wenden.

### Beschwerdemöglichkeiten für Eltern

- Auch Eltern haben die Möglichkeit, sich zu beschweren, wann immer sie ein Anliegen haben.
- Ihre Beschwerden liefern uns wichtige Hinweise auf ihre Wünsche und Erwartungen.
- Unser Anliegen ist es, die Belange möglichst schnell zu bearbeiten und eine gute Lösung zu finden.
- Häufig reicht ein direktes Gespräch mit der Erzieherin um ein Problem zu lösen.
- Reicht dies nicht aus, kann eine Kollegin oder die Leiterin hinzugezogen werden.
- Eltern können sich auch direkt an die Leiterin wenden.
- Ein weiterer Weg führt über die Vermittlung durch den Elternausschuss, wenn die Eltern nicht den Weg des direkten Kontaktes wählen möchten.
- Der Träger ist eine weitere Anlaufstelle.
- Alle Beteiligten bemühen sich gemeinsam um eine für alle tragbare Lösung eines Problems.
- Beschwerden sind legitim und bieten immer die Chance im Gespräch zu bleiben und eine gemeinsame Lösung zu finden.

### Beschwerdemöglichkeiten für Erzieher/innen

- Auch Erzieher/innen haben die Möglichkeit sich zu beschweren.



- Wer hier der richtige Ansprechpartner ist, richtet sich nach der Art des Problems.
- Geht es um Angelegenheiten der Gruppe, können auch die Erzieherinnen eine Gruppenbesprechung nutzen (Beispiel: ich finde es ist zu laut, wenn ihr in der Gruppe Indianer spielt, was können wir machen?). Es ist wichtig, dabei auf Augenhöhe mit den Kindern zu bleiben.
- Probleme mit Kollegen/innen können im direkten Gespräch angesprochen werden.
- Ein wichtiger Ansprechpartner für Beschwerden ist die Leitung, gegebenenfalls auch der Träger.
- Auch das Gesamtteam kann als Forum für Beschwerden genutzt werden und bietet die Möglichkeit, das Thema umfassend zu besprechen und eine gemeinsame Lösung zu erarbeiten.
- Auch bei Beschwerden im Mitarbeiterkreis gilt, dass diese legitim sind, ernst genommen und wertschätzend behandelt werden müssen.

#### Beschwerdemöglichkeiten für den Träger

- Ansprechpartner für den Träger ist in erster Linie die Leitung.
- Beschwerden können je nach Anlass auch gegenüber dem Team oder einzelnen Mitarbeiter/innen geäußert werden.
- Ein weiterer Ansprechpartner ist der Elternausschuss oder die Elternvollversammlung.
- Beschwerden des Trägers werden zeitnah und umfassend bearbeitet.
- Hier ist es wichtig, einen entsprechenden Rahmen für einen konstruktiven gegenseitigen Austausch zu gewährleisten.

## 14. Pädagogischer Ansatz

Wir sehen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit, die von Geburt an mit Neugier und Kompetenzen ausgestattet ist. Indem das Kind sich selbst und die Welt um sich herum erkundet und erforscht, eignet es sich neues Wissen an. Dazu braucht es eine Umgebung, in der es sich geborgen fühlt, wertschätzende Bezugspersonen und vielfältige Anregungen.

Ausgehend von unserem Bild des Kindes begründet sich unser pädagogischer Ansatz. Um das Kind in seiner Entfaltung zu unterstützen und zu begleiten, fördern wir es ganzheitlich.

### Weltkontakte

Klein sein heißt Knie wund

Klein sein heißt Sand im Mund

Klein sein heißt Wasser spritzen

Klein sein heißt barfuß flitzen

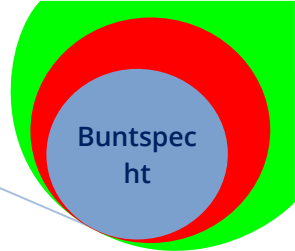
Klein sein heißt Blumen pflücken

Klein sein heißt Gras im Rücken

Klein sein heißt insgeheim

Der Erde näher sein

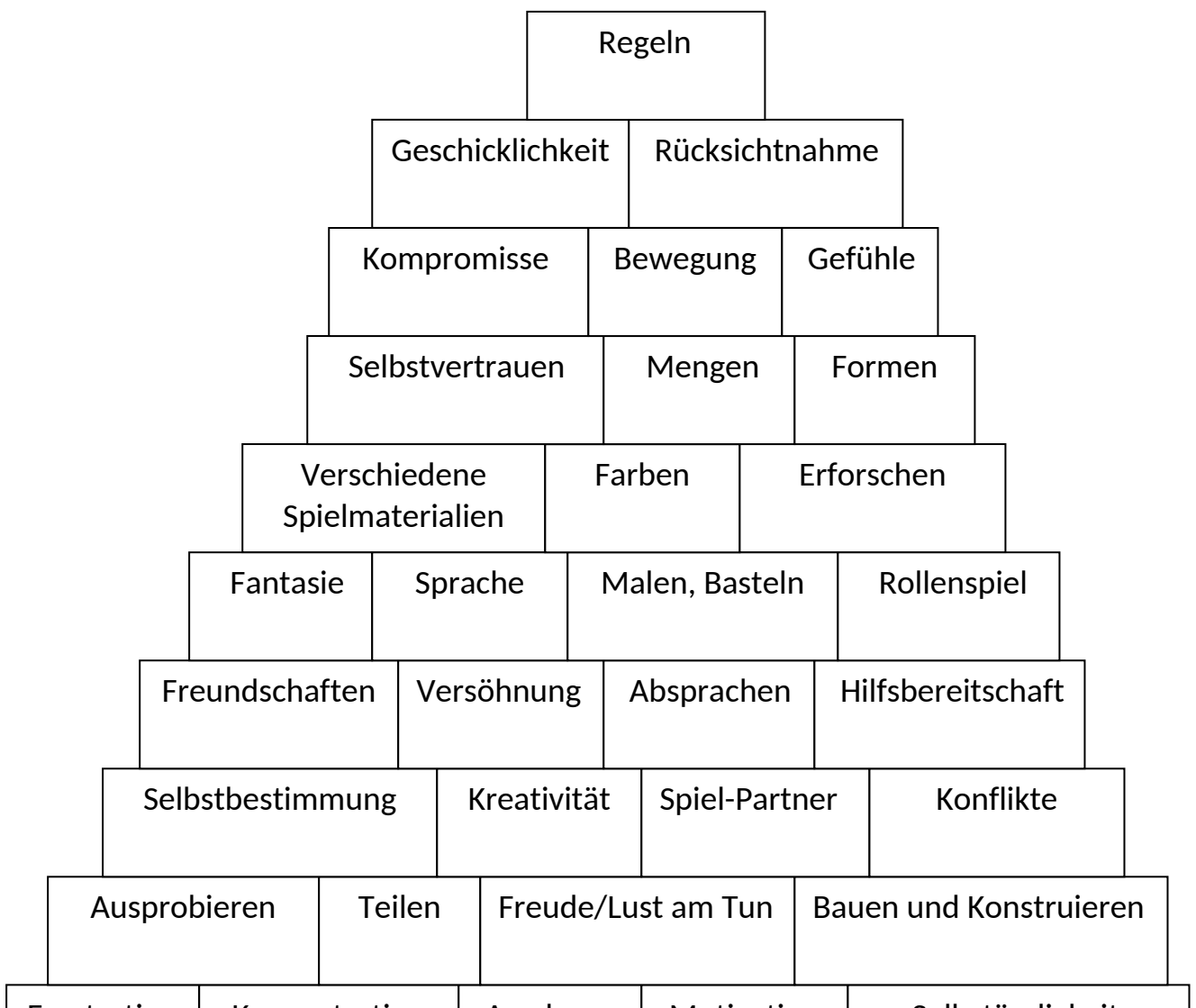
Manfred Sestendrup

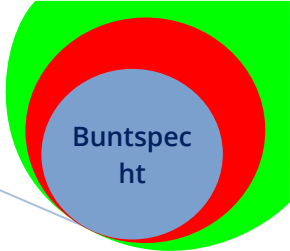


## 15. Freispiel- warum freies Spiel so wichtig ist

Durch das tägliche Freispiel, individuelle Angebote, Klein- und Gesamtgruppenarbeit sowie durch altersgemischte und altersspezifische Angebote möchten wir die Kinder in ihrer Entwicklung fördern. Im Freispiel entscheidet das Kind mit wem, mit was, wo und wie lange es sich mit einem Spiel oder Material beschäftigt.

Viele Lernbereiche und Lernziele werden dabei gestärkt und ausgebildet. Dazu zählen einige Faktoren z.B.





# 16. Bildungsbereiche

## 16. Bildungsbereiche

### 16.1. Leben und Lernen in der Gruppe

#### Soziales Zusammenleben

Die soziale Erziehung ist eines der **wichtigsten Ziele im Alltag eines Kindes.**

Sie ist die Vernetzung aller zwischenmenschlicher Kontakte, die versucht, eigene und fremde Bedürfnisse in Einklang zu bringen und die Freude am gemeinsamen Tun zu stärken.

#### **Bewegung und Natur**

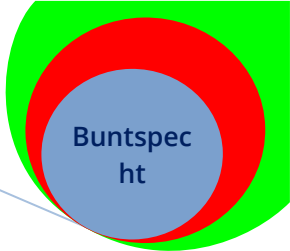
- Bewegungsfreude fördern
- Körperbewusstsein aufbauen
- Verantwortungsvoller Umgang mit der Natur lernen

Innerhalb der Gruppe gibt es Kinder mit verschiedenen Fähigkeiten und Bedürfnissen.



Wir möchten die Kinder in die **soziale Welt einführen**, bei der soziale Verhaltensweisen (z.B. sich entschuldigen ...) erwünscht sind. Es ist oft ein lebenslanger Lernprozess.

**„Wir sind wie Teile eines Puzzles,**



eins ganz allein gibt keinen Sinn.

Und deshalb bin ich so zufrieden,

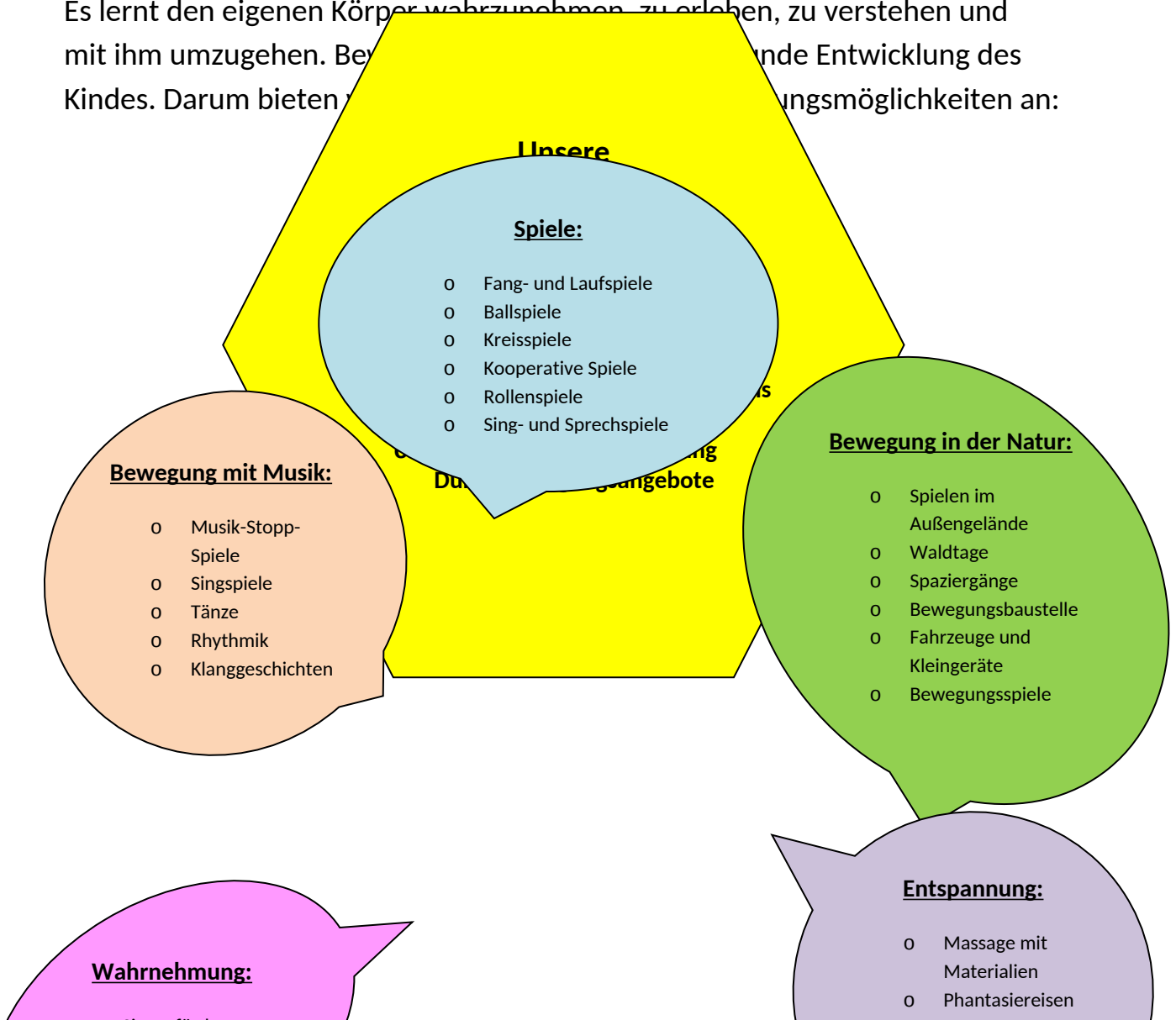
dass ich mit Dir befreundet bin.“

Renate Eggert - Schwarten

## 16.2. Bewegung und Natur

Bewegung und Spiel sind grundlegende Ausdrucksformen und natürliche Bedürfnisse des Kindes. Das Kind macht dabei vielfältige Erfahrungen, die es zur Entfaltung seiner motorischen, sozialen, emotionalen und kognitiven Entwicklung braucht.

Es lernt den eigenen Körper wahrzunehmen, zu erleben, zu verstehen und mit ihm umzugehen. Bewegung ist eine wichtige Grundlage der Entwicklung des Kindes. Darum bieten wir verschiedene Bewegungsmöglichkeiten an:



**Bewegungslandschaften:**

- o Großgeräte -  
Kombinationen
- o Kleingeräte
- o Bewegungsgeschichten

„Bewegung ist das Tor zum  
Lernen“

(Dennison)

Besonders auf unserem großen naturnahen Außengelände, das 2010/2011 durch die Mithilfe und großen Einsatz vieler Eltern und weiteren freiwilligen Helfern entstand, haben die Kinder viel Freiraum, um ihren Bewegungsdrang auszuleben und sich und ihre Grenzen zu erproben.

Der Garten ermöglicht auch vielfältige Naturerfahrungen.

Darüber hinaus können die Kinder helfen, zu säen, zu ernten, Laub zu rechen.

Sie erleben das Wachsen, die damit verbundenen Aufgaben und nehmen so die Jahreszeiten und die Natur bewusst wahr.

Auch im Innenbereich ermöglichen wir so viele Bewegungserfahrungen wie möglich.

Die Kinder dürfen den Turnraum auch außerhalb der angeleiteten Turnstunden nutzen, in den Zwischenräumen und im Flur werden Bewegungsanreize gegeben.

Im Bereich Bewegung ist es uns wichtig, dass Kinder, im geschützten Rahmen, auch „Gefahrensituationen“ kennenlernen. Sie sollen üben, Gefahren zu erkennen, einzuschätzen und sich darin angemessen zu verhalten.

In angeleiteten Einheiten wie Turnstunden, Tänzern, Bewegungsspielen etc. werden die Kinder im Bereich Bewegung gefördert.

### **16.3. Sprache**

Ein Kind braucht ein Gegenüber, das ihm zuhört, ihm Aufmerksamkeit schenkt und mit ihm spricht. Daher ist **eine stabile, positive Beziehung die Basis einer guten Sprachentwicklung**, erst in der Familie und dann in einem größer werdenden Kreis. Um sich in einer Gemeinschaft zurechtzufinden, ist die Sprache unverzichtbar.

Durch die Sprache stellt das Kind Beziehungen zu anderen her. Es kann:

- Wünsche und Bedürfnisse mitteilen
- Fragen stellen und Antworten geben
- Informationen aufnehmen und weitergeben  
auffordern, bitten und danken
- beschreiben und bewerten
- Gehörtes erfassen und wiedergeben

All dies sind Aspekte, die uns ein Anliegen sind.

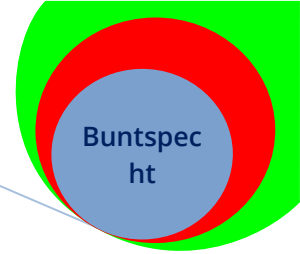
Eine gute Sprachentwicklung ist auch der Grundstein für erfolgreiches Lernen. Und je mehr Spaß ein Kind bei einer Sache hat, je mehr es sich in ein Spiel vertieft, desto schneller und intensiver lernt es.

**Diese Freude an der Sprache zu fördern und auszubauen, ist auch unser Ziel.**

**Insbesondere ist es uns auch wichtig, dass Kinder lernen, Gedanken und Gefühle auszudrücken, ihre Meinung zu vertreten und demokratische Verhaltensweisen üben.**

Die frühen Grundlagen der Entwicklung werden jedoch schon vor dem Kindergarten Eintritt gelegt:



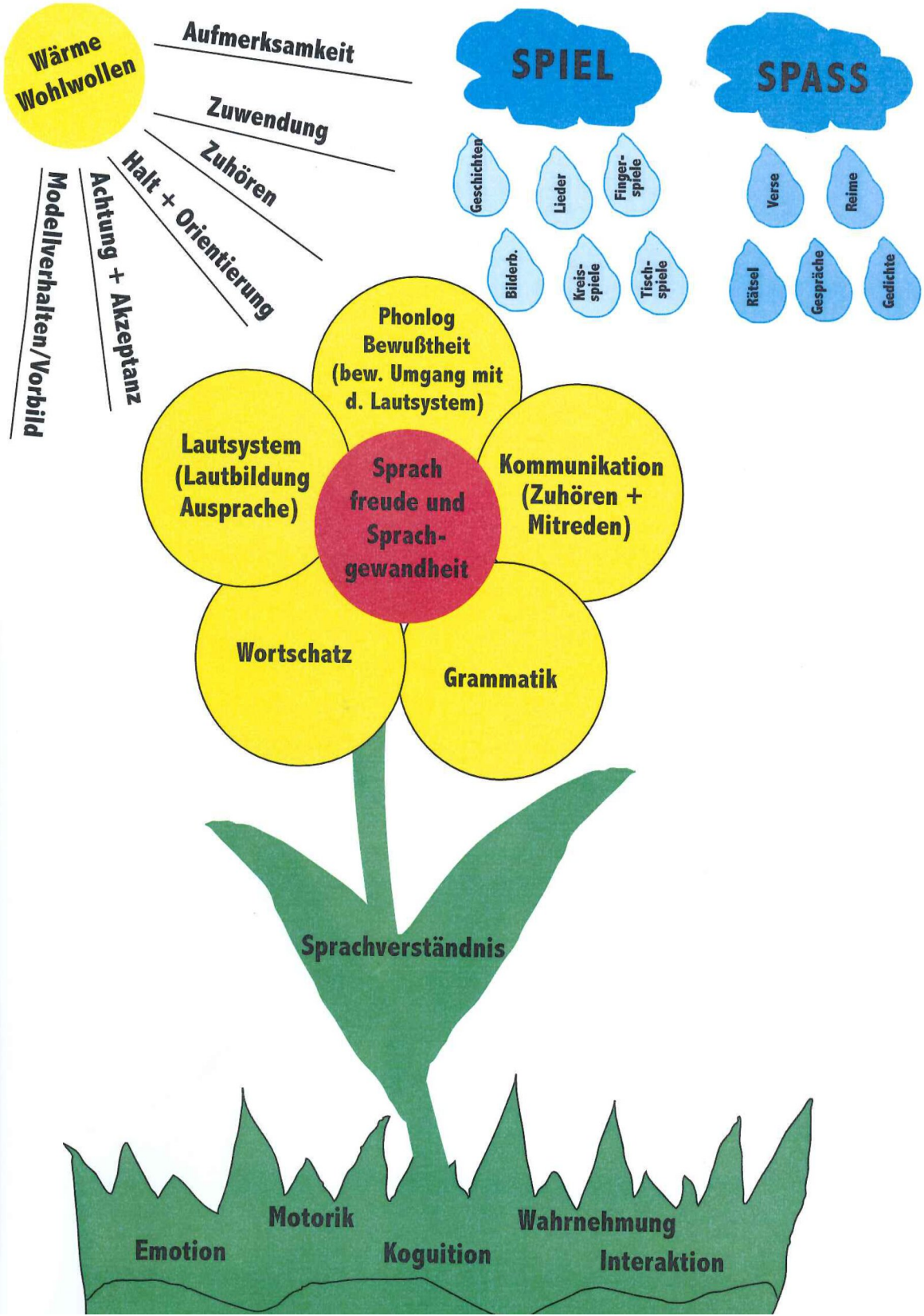


- die Entwicklung der Motorik, die Sensibilisierung der Sinne
- die Interaktion
- das Richten der Aufmerksamkeit
- das Erkennen von Ordnung und Reihenfolge
- das Situationsverständnis und
- ein beginnendes Sprachverständnis

All dies sind wichtige Elemente, sozusagen der Nährboden für die Sprachentwicklung.

Auf ihnen basieren die weiteren sprachlichen Fähigkeiten, die die Kinder während der Kindergartenzeit entwickeln und erwerben.

Die Blume der Sprachentwicklung



1  
6.  
4.  
Le  
b  
e  
ns  
pr  
a  
kt  
is  
c  
h  
er  
B  
er  
ei  
c  
h

- Wir fördern und fordern die Kinder in ihrer **Selbständigkeit**. Sie sollen lernen **notwendige Tätigkeiten im Alltag** zu bewältigen. Darunter zählen z.B. sich allein an- und ausziehen, Nase putzen, aufräumen, Toilettengang, Tisch decken, helfen beim Zubereiten von Frühstück, etc.
- Wir wollen den Kindern weiterhin vermitteln, dass sie **Verantwortung für persönliches und fremdes Eigentum** übernehmen z.B. die Kindertaschen und die Jacken und Schuhe wegräumen, damit sie alles wieder finden. Die Kinder sollen lernen, die Spielmaterialien und das Mobiliar zu achten und sorgfältig damit umzugehen.
- Dazu gehört auch, dass Kinder sich altersgerecht in Spielbereiche abmelden und dort ohne ständige Aufsicht spielen dürfen. Wir trauen ihnen zu, dass sie selbst entscheiden können, wo und mit wem sie spielen möchten und sich bei an Regeln halten. Sie erleben sich als selbstverantwortlich und selbstwirksam. Die Aufsichtspflicht ist dabei gewährleistet.

Durch ihr Tun und Mitwirken lernen die Kinder ihren Alltag zu bewältigen. Sie erleben dadurch **Freude und Spaß**, sind **stolz** auf ihre „Leistungen“, gewinnen an **Selbstvertrauen** und werden **selbständig!**

„Erkläre mir,

und ich werde vergessen.

Zeige mir,

und ich werde mich

erinnern.

Beteilige mich,

und ich werde verstehen.“

R. Rabenstein

## 16.5. Kreativitätserziehung

**Die Förderung der Kreativität gehört in allen Lern- und Lebensbereichen dazu.**

So ist z.B. bei der Bewältigung von Konflikten soziale Kreativität hilfreich. Beim Lösen von Problemen ist es wichtig, nicht nur nach „Schema F“ zu denken, sondern neue Wege zu beschreiten. Auch in täglichen Spiel- und Bewegungssituationen ist Kreativität gefragt.

**Unsere Angebote im gestalterischen und handwerklichen Bereich sehen wir als Beitrag zur Kreativitätserziehung. Dabei ist uns die Balance aus Anregung und freiem Gestalten wichtig.**

Die Kinder erlernen im Rahmen gezielter Angebote Fertigkeiten wie Schneiden, Drucken, Sägen und Umgang mit unterschiedlichen Materialien. Das Erlernen verschiedener bildnerischer Techniken erweitert ihre Möglichkeiten, sich gestalterisch auszudrücken.

Wichtig ist uns auch, den Kindern die Möglichkeit zu geben, frei zu arbeiten. Es steht ihnen immer Raum, Zeit und Material zur Verfügung, um Materialien zu erproben und eigene Ideen umzusetzen.



## **16.6. Rhythmik und Musik**

Die rhythmisch- musikalische Förderung ist Element vieler pädagogischer Angebote. Sie findet z.B. im Stuhlkreis , in Alltagssituationen sowie in speziellen Musikangeboten statt.

In unserer Einrichtung wird beinahe täglich im Stuhlkreis gesungen. Dabei achten wir darauf, dass die Kinder ein Repertoire an Liedern und Singspielen haben, die sie auch allein singen und durchführen können.

Darüber hinaus setzen wir Rhythmusinstrumente zur Liedbegleitung aber auch für Klanggeschichten und ähnliches ein.

Auch Tänze werden gern gemacht.

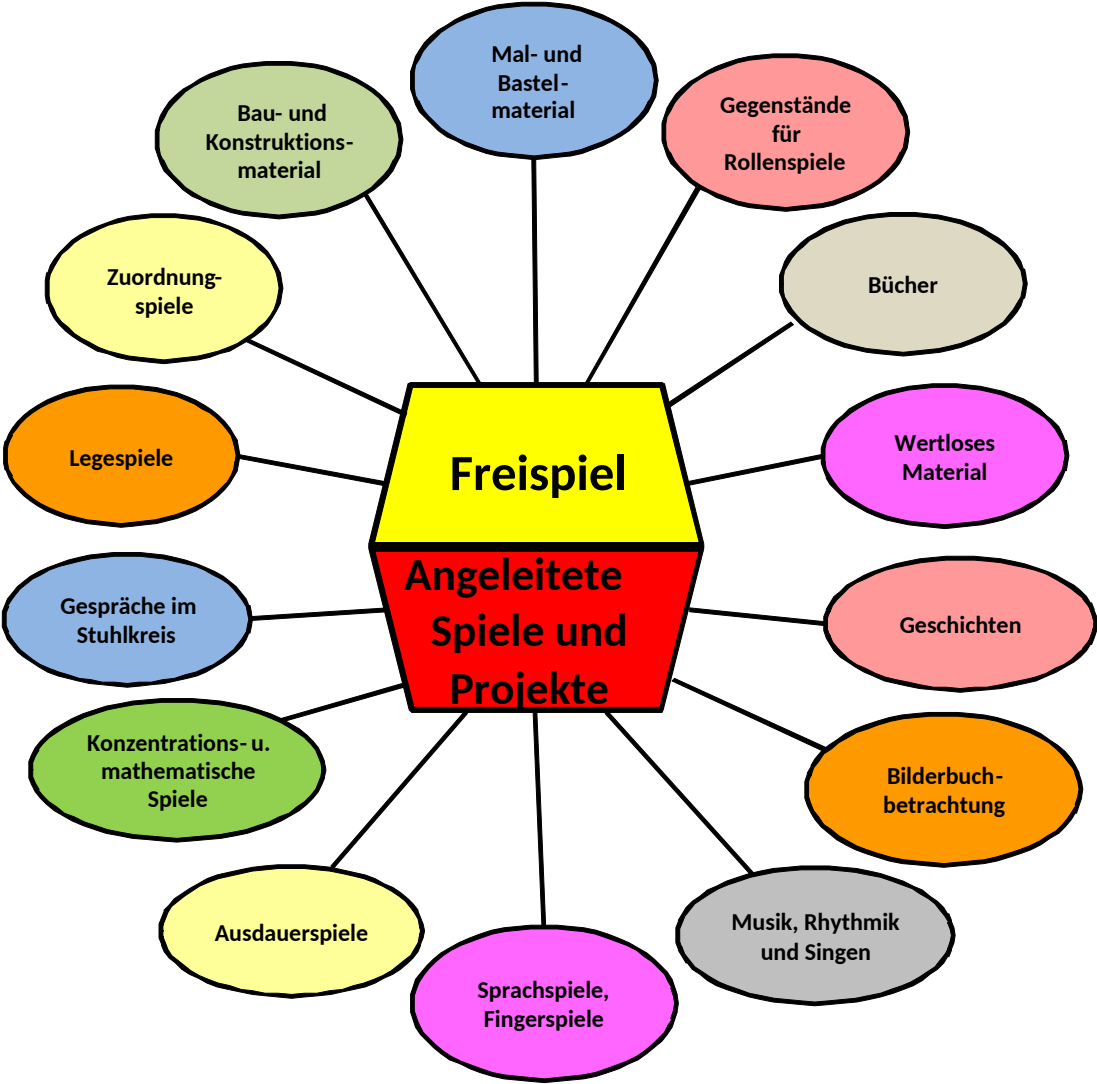
Singen, musizieren und tanzen spricht verschiedene Lernbereiche an.

Im Bereich Sprache werden etwa Wortschatz, das Gefühl für Rhythmus und Sprachstruktur und Aussprache gefördert, im kognitiven Bereich werden Merkfähigkeit und strukturelles Denken angesprochen und häufig verschiedene Hirnbereiche aktiviert. Auch der Bereich Bewegung ist immer mit beteiligt.

Vor Allem entsteht beim Singen, Tanzen und Musizieren ein schönes Gemeinschaftsgefühl und alle haben Spaß und Freude an dem was sie tun.

## **16.7. Kognitive Entwicklung**

Emotionale und soziale Erfahrungen, sowie der Umgang mit Sprache und die Bewegungserziehung stehen in engem Zusammenhang mit der geistigen Entwicklung des Kindes. Um all diese Erfahrungen zu machen, schaffen wir hierzu eine anregende Umgebung im **freien**, wie auch im **angeleiteten** Spiel.



Im freien Tun lernen die Kinder durch Ausprobieren und können sich so selbst die Welt Schritt für Schritt erschließen. Durch angeleitete Spiele und Projekte können die Kinder ihren Erfahrungshorizont erweitern. Mit Wiederholungen im

Alltag sind all diese Faktoren Grundlage einer gesunden geistigen Entwicklung des Kindes.

Nichts ist im Verstande, was nicht zuvor in den Sinnen war!

(Emilia Reggio)

## 16.8. Forschen und Experimentieren

Kinder sind kleine Forscher, sie entdecken jeden Tag „Neues“, denn die Welt ist spannend und das Leben wirft ständig Fragen auf.

Zum Experimentieren gehören die Lust am Ausprobieren und das Entdecken interessanter Phänomene. Ein Experiment ist immer eine „Frage an die Natur und Umwelt“. Das Ergebnis ist dabei nie „richtig“ oder „falsch“, es geht vielmehr um die eigenen Beobachtungen der Kinder.

Oft erhalten sie überraschende Antworten, die neue Fragen wecken.

Begeisterung und Lernfreude entstehen durch Erfolgserlebnisse und Erkenntnisse, die zum weiteren Forschen motivieren.

**Das Staunen ist der Beginn**

**der Naturwissenschaft**

**(Aristoteles)**





## **16.9. Religiöse Bildung**

Wir sind eine kommunale Einrichtung. Dennoch spielt religiöse Erziehung bei uns eine Rolle, da wir in einem christlich geprägten Umfeld leben, was sich sowohl in Werten als auch im Jahresrhythmus, wie z.B. Festen wie Ostern, Weihnachten etc. niederschlägt. Darüber hinaus ermöglichen uns Angebote im religiösen Bereich häufig emotionale und soziale Inhalte kindgerecht zu vermitteln.

In unserer Einrichtung basiert die religiöse Bildung auf Vielfalt, Toleranz und einem respektvollen Miteinander. Die Vermittlung grundlegender Werte und ethischer Prinzipien erfolgt durch interaktive Aktivitäten (Kess Legemethode), Geschichten und kindgerechte Rituale. Dabei ist es uns wichtig die individuellen Bedürfnisse der Kinder sowie die Vielfalt der religiösen Hintergründe zu berücksichtigen, um eine offene inklusive Lernumgebung zu schaffen.



## 17. Pädagogische Grundgedanken zu Kindern unter 3 Jahren

- Jedem Kind soll die Zeit gegeben werden, die es für seine individuelle Eingewöhnung und den Aufbau von neuen Beziehungen braucht.
- Die Kinder sollen sich geborgen und angenommen fühlen.
- Wir wollen eine sichere, überschaubare und anregungsreiche Umgebung für sie bereitstellen.
- Wir möchten ihnen die Möglichkeit geben, ihrer Entwicklung entsprechend, zu spielen, sich zu entfalten und sich auszuprobieren.
- Wir wollen sie in allen Lernbereichen altersgerecht fördern.
- Ihre besonderen Bedürfnisse auch in Bezug auf den pflegerischen Bereich, Essens- und Schlafgewohnheiten wollen wir individuell berücksichtigen.

**Eingewöhnung: Ohne Bindung bleibt die Bildung auf der Strecke**

**Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell**

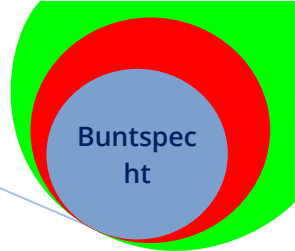
- Die Eltern werden ca. 4 bis 6 Wochen vor der Aufnahme zu einem Gespräch in den Kindergarten eingeladen. Hier können Eltern und Leiterin alle anstehenden Fragen besprechen, es werden auch der Vertrag und die Aufnahmepapiere besprochen und Sie haben Gelegenheit, sich die Einrichtung anzuschauen.
- Mit der Bezugserzieherin können die Eltern dann einen Termin für ein Kennenlerngespräch vereinbaren.
- Die Bezugserzieherin unterhält sich mit den Eltern über Interessen, Besonderheiten und Gewohnheiten des Kindes, sowie dessen Familiensituation und hält diese Auskünfte schriftlich im Aufnahmebogen fest.
- Eltern und Erzieherin haben Gelegenheit, sich darüber auszutauschen, wie die Eingewöhnung verlaufen soll.
- Die Eltern werden auch darauf hingewiesen, dass ihre Mitarbeit und Anwesenheit in der Eingewöhnung wichtig und erwünscht ist.
- Eltern haben hier auch die Gelegenheit, unsere Arbeitsweise kennenzulernen und einen Eindruck von den Abläufen, der Atmosphäre und dem Alltag in der Kita zu bekommen.
- Die Eingewöhnung in eine Ganztagsbetreuung erfolgt schrittweise.

## Regelungen zur Sauberkeitserziehung

- Die Eltern bringen Windeln und Pflegeprodukte zum Wickeln ihres Kindes rechtzeitig auf Vorrat in den Kindergarten mit.
- Die Eltern sprechen mit der Erzieher/in ab, wie die Übergangszeit bis zum „trocken werden“ in der Kita gestaltet werden soll. In der Regel begleiten die Erzieher/innen die Kinder in dieser Zeit zur Toilette und unterstützen den häuslichen Prozess.
- Die Erzieher/innen bestimmen, wann in der Kita die Windel weggelassen werden kann.
- In der Übergangsphase ist der Einsatz von sog. „Trainers“ vorgesehen und für die Handhabung der Sauberkeitserziehung in der Kita dringend notwendig.
- Die Eltern verpflichten sich, diese sog. „Trainers“ (Windelhöschen) auf Vorrat im Kindergarten zu hinterlegen.

- Die Sauberkeitserziehung ist abgeschlossen, wenn das Kind während der Kindergartenzeit von sich aus zur Erzieherin geht und sagt, dass es zur Toilette gehen muss.

## **Ablauf der Eingewöhnung in Anlehnung an das Berliner Model**



## Grundphase

Die Mutter/Vater kommt mit dem Kind zusammen in die Einrichtung, bleibt ca. 1 Stunde zusammen im Gruppenraum und nimmt danach das Kind wieder mit nach Hause.



## Erster Trennungsversuch

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Mutter/der Vater vom Kind, verlässt den Raum. Sie/Er bleibt in der Nähe, damit sie/er zurückkommen kann, falls das Kind weint und sich nicht trösten oder ablenken lässt.



## Stabilisierungsphase

Die Zeiträume ohne Mutter/Vater werden vergrößert. Täglich wird eine individuelle Absprache für den nächsten Tag getroffen. Wenn das Kind sich sicher fühlt, kann die Mutter/der Vater die Einrichtung für eine gewisse Zeit verlassen, bleibt aber telefonisch erreichbar.



## Schlussphase

Die Mutter/ Der Vater hält sich nicht mehr in der Einrichtung auf, ist jedoch jederzeit erreichbar, falls die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur Erzieherin noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.



## 18. Arbeit mit den „Maxis“ (Kinder im letzten Kita-Jahr)

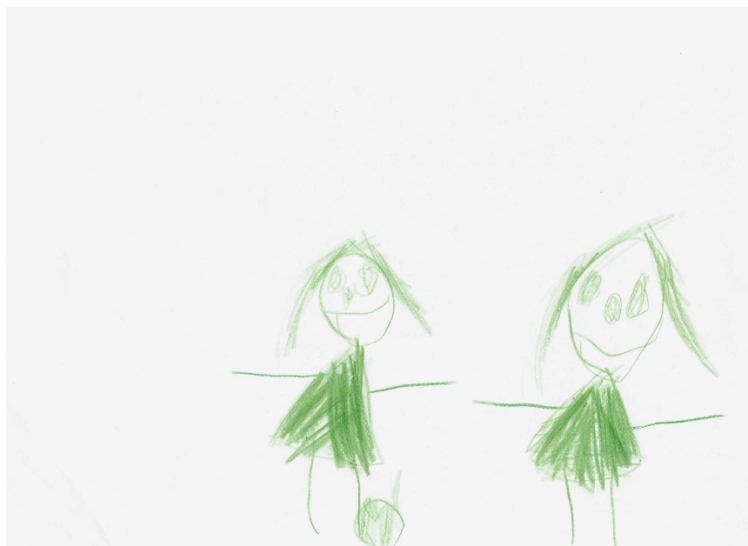
Es ist uns wichtig, die Kinder in ihren Kompetenzen zu stärken und ihnen somit einen fließenden Übergang in die Schule zu ermöglichen. Unser Ziel ist in erster Linie, dass die Kinder Anforderungen gerne annehmen, bei Nichtgelingen nicht gleich resignieren sowie mit Optimismus und Selbstbewusstsein an die gestellte Aufgabe gehen.

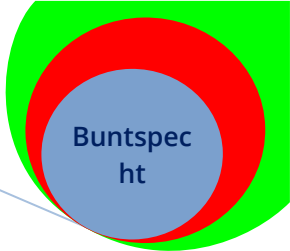
Desweiteren ist uns das Erwerben folgender Fähigkeiten wichtig:

- **Emotionale Kompetenz - Resilienz**
- **Selbständigkeit**
- **Soziale Kompetenz**
- **Kognitive Fähigkeit**
- **Motorik**
- **Sprache**
- **Kreativität**

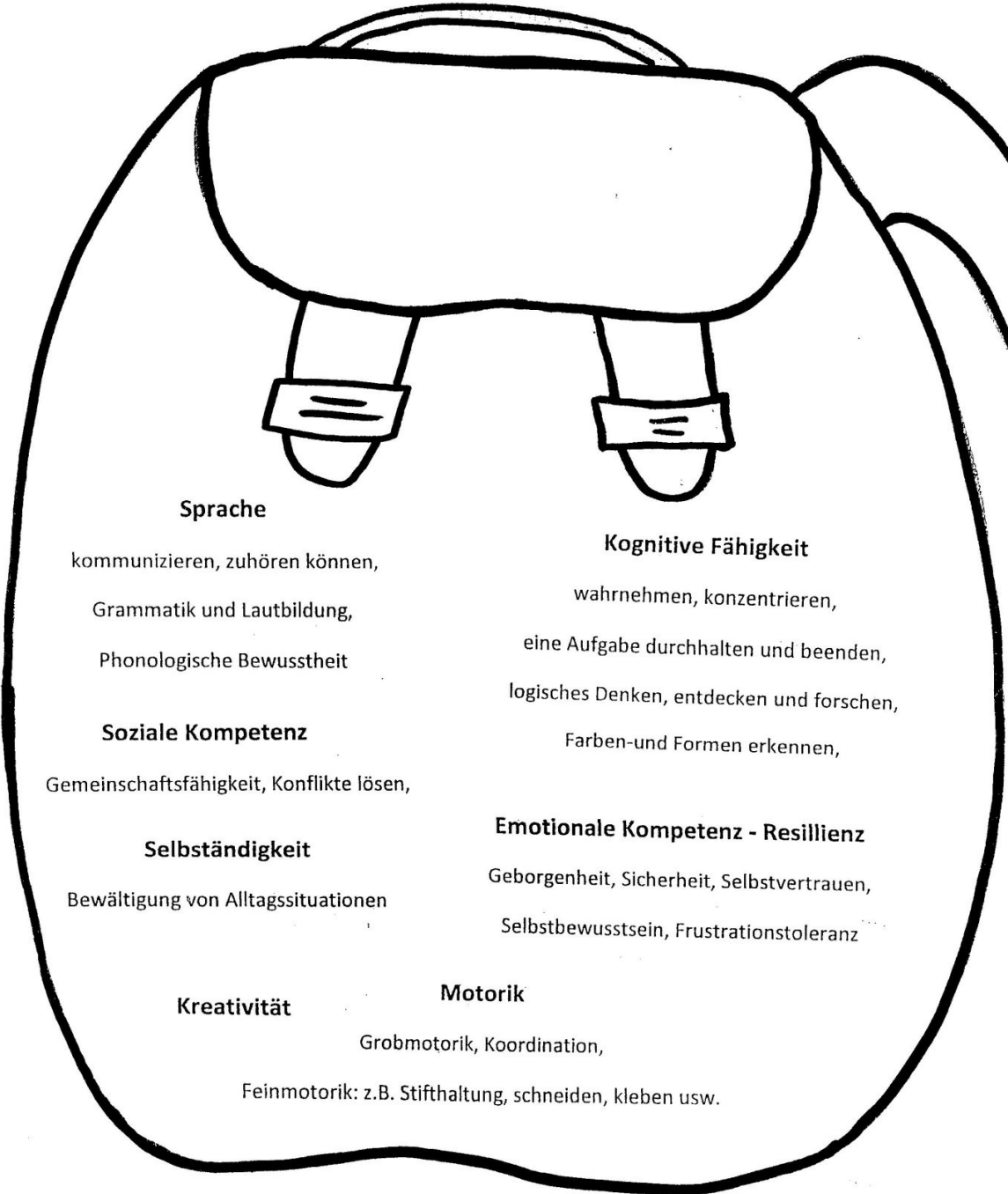
### **Diese Kompetenzen versuchen wir durch folgende Angebote zu erreichen:**

- gruppenübergreifende Maxitreffs zu bestimmten Themen
- Projekte und Ausflüge
- Sprachspiele zur Förderung der phonologischen Bewusstheit
- Verkehrserziehung zum „geprüften Fußgänger“
- altersspezifische Angebote





Diese Grundvoraussetzungen sind für die Schule wichtig:



1

## 19. Bildungsbuch - Beobachtung und Dokumentation

Was ist das? Ein Bildungsbuch ist ein Spiegel der Entwicklung des Kindes. Es ist ein persönliches Buch (Ordner) des Kindes. Hier werden wichtige Entwicklungsschritte in Form von Fotos, von schriftlich dokumentierten Ereignissen und gestalteten Kunstwerken gesammelt. Das Kind kann mitentscheiden, was in sein Buch aufgenommen werden soll.

Alle, die das Kind begleiten, wie Erzieher und Eltern, dürfen in das Buch etwas hineinschreiben. Darin werden auch sog. Lerngeschichten von Erzieherinnen festgehalten, die schrittweise dokumentieren, wie das Kind zu diesem Lernziel gekommen ist.

Am Ende der Kindergartenzeit nimmt das Kind sein Bildungsbuch mit nach Hause und es kann in der Familie weitergeführt werden.

Auch für die späteren Jahre stellt dieses Bildungsbuch eine bleibende Erinnerung dar.

Das Buch ist für das Kind deshalb sehr wichtig, weil es selbst seine Entwicklung reflektieren kann. Das Kind wird in seinem Selbstbewusstsein gestärkt, weil es sieht, was es schon alles kann.

### **Warum Beobachtung?**

Um mit dem Kind an einem solchen Bildungsbuch zu arbeiten, ist es wichtig, dass die Erzieherinnen das Kind umfassend beobachten. Dadurch werden die Entwicklungsfortschritte besser wahrgenommen, wodurch eine individuelle Förderung möglich wird.

All diese Beobachtungen dienen der pädagogischen Arbeit und als Grundlage für ein jährliches Entwicklungsgespräch mit den Eltern.

### Worum es uns bei diesen Entwicklungsgesprächen geht:

- Sich gegenseitig über Beobachtungen zu informieren
- Was tut das Kind gerne – was nicht?
- Wie fühlt es sich?
- Wie hat es sich inzwischen entwickelt?
- Austausch von Erfahrungen zwischen Kindergarten und Zuhause.
- Gibt es aus der Sicht der Eltern oder Erzieher etwas, worauf sie in Zukunft gemeinsam stärker achten sollten?
- Hilfestellungen, um die Entwicklung des Kindes positiv zu beeinflussen.
- Kontaktpflege, damit eine Vertrauensbasis zwischen Eltern und Erziehern aufgebaut werden kann.



- Engere Zusammenarbeit zwischen Kindergarten und Elternhaus zum Wohle des Kindes

## Dokumentation der Beobachtung:

Beobachtungen stellen eine wichtige Basis für unsere Erziehungsarbeit dar. Wir dokumentieren unsere pädagogische Arbeit und machen sie so transparent. Diese findet im Alltag spontan, aber auch gezielt statt.

### Gründe, warum wir beobachten und dokumentieren

#### Aus der Sicht des Erziehers:



- Ich lerne das Kind besser kennen
- Ich kann eine gute emotionale Beziehung herstellen
- Ich kann die Entwicklungsschritte besser wahrnehmen
- Ich kann das Kind gezielt fördern
- Es ergibt sich für mich eine gute Gesprächslage für

#### Aus der Sicht des Kindes:

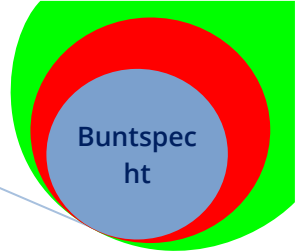


- Die Erzieherin interessiert sich für mich
- Ich habe ein Buch, das mir gehört
- Mit meinem Buch kann ich mich an viele schöne Dinge erinnern
- Ich schaue mir gerne meine Sachen an, die ich selbst gemacht habe
- Ich bin stolz darauf, was ich schon alles gelernt habe

#### Aus der Sicht der Eltern:



- Wir erhalten Einblicke in den Entwicklungsverlauf unseres Kindes
- Wir bekommen Eindrücke in die Kindergartenarbeit
- Im Entwicklungsgespräch werden wir über alle wichtigen Bereiche der Erziehung informiert
- Wir freuen uns über die Fortschritte unseres Kindes, die in diesem Buch sichtbar werden



## 18. Teamarbeit

## 20. Teamarbeit

Das Team ist der **zentrale Kern** der Einrichtung. Uns ist es sehr wichtig, **gemeinsam** anstehende Aufgaben und Arbeiten zu bewältigen und mit Motivation, Freude und Engagement unsere Ziele zu verfolgen.

Jedes Teammitglied kann seine persönliche Stärken und Fähigkeiten kreativ einbringen, umsetzen und wird vom Team darin bestärkt und unterstützt.

Unsere Teamsitzungen mit allen Erzieherinnen, finden einmal in der Woche in der Kindertagesstätte statt. Die Inhalte werden schriftlich festgehalten.

Inhalte und Ergebnisse unserer Teamsitzungen sind:

- Projekte und Themen planen und besprechen
- Vorbereiten von Elternabenden, Festen und Veranstaltungen
- Reflexionen
- Austausch über den Entwicklungsstand der Kinder
- Gegenseitige Informationen von Fort- und Weiterbildung
- Positives, sowie Konflikte und Probleme

Auch im Team der Gruppenerzieherinnen, findet wöchentlich ein Austausch über Kinderbeobachtungen und Elterngespräche statt. Gruppeninterne Angelegenheiten werden besprochen sowie Angebote und Themen geplant.

Nur durch eine offene, harmonische und ehrliche Zusammenarbeit im Team kann es zu einer qualitativ hochwertigen Arbeit in der Kita kommen.

*„Mit einer Hand lässt sich kein Knoten  
knüpfen.“*

*Spruchwort aus*



*der Mongole*

## 21. Öffentlichkeitsarbeit

Als öffentliche Einrichtung versuchen wir unsere pädagogische Arbeit nach außen hin zu präsentieren und transparent zu machen durch:

- Veröffentlichungen in der Presse, Plakaten oder in unserem Schaukasten
- unsere Konzeption
- Einladung zu Veranstaltungen
- Teilnahme an der Kerwe, am Adventsmarkt etc.

Die besten Multiplikatoren unserer pädagogischen Arbeit jedoch sind unsere Kinder und Eltern!

Unser Bestreben ist deshalb vorrangig, dass sie sich alle in unserer Kindertagesstätte aufgehoben, verstanden und wohl fühlen. Dadurch trägt sich unsere pädagogische Arbeit von alleine an die Öffentlichkeit.

Danke für diese Mithilfe!

## 22. Schlusswort

Liebe Leser/innen,

wir hoffen, es ist uns gelungen, Ihnen einen kleinen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu geben und Ihnen an dieser Stelle für Ihr Interesse danken!

Diese Konzeption ist ein Wegweiser für den Alltag, jedoch kein abgeschlossenes Werk. Das heißt, sie bleibt offen für neue Ideen und Impulse, kann ergänzt und gegebenenfalls erweitert werden.

Ihr **Buntspecht**-Team

### Kinder

Was wäre die Sonne ohne Wärme,  
was wäre die Nacht ohne Sterne,  
was wäre die Musik ohne Melodie,  
Kinder, was wäre die Welt ohne sie.

Verfasser unbekannt

## **23. Handlungsplan bei Personalausfall**

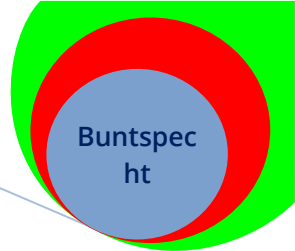
In dieser Übersicht sind die Möglichkeiten aufgezeigt wie wir in unserer Einrichtung mit kurzfristigem oder längerfristigem Personalausfall umgehen:

### **1. bei kurzfristigen Ausfällen durch Fortbildung, Urlaub, kurze Erkrankung werden folgende Maßnahmen zur Deckung des Personalmangels getroffen:**

- Angebote werden reduziert, z.B. die Turnstunde entfällt
- Verschiebung von Eingewöhnungsterminen
- Vorbereitungszeiten/ Bürozeiten können nicht wahrgenommen werden
- Umschichtung des Personals innerhalb der Gruppen
- Arbeitszeitverschiebungen (insbesondere Kolleginnen mit einer 4-Tage-Woche verschieben ihren freien Tag)
- Mehrarbeit von Teilzeitkräften (welche als Überstunden wieder "abgefeiert" werden)
- Vertretungskraft suchen

### **2. Bei längerfristigen Ausfällen von Personal durch Krankheit, Kuraufenthalt, etc. oder bei Ausfall von mehreren Fachkräften (z.B. bei einer Grippepidemie)**

- Vertretungskraft suchen
- Mehrarbeit von Teilzeitkräften.
- Vorübergehende vertragliche Aufstockung der Wochenarbeitszeit von Teilzeitkräften
- Räume/Gruppen werden geschlossen



- Notgruppe wird eingerichtet
- Die Einrichtung wird zu bestimmten Zeiten oder ganz geschlossen

### **3. Bei Ausfall durch Kündigung oder Entlassung einer Fachkraft**

- ❖ Sofortige Ausschreibung der zu besetzenden Stelle im Amtsblatt / Stadtanzeiger/ Online- Portale
- ❖ Wenn möglich vorübergehende vertragliche Aufstockung der Wochenarbeitszeit von Teilzeitkräften bis die Stelle neu besetzt wird
- ❖ Einstellung von Vertretungskräften bis die Stelle neu besetzt ist

Sollte es zu Änderungen der Öffnungszeiten, Einrichten von Notgruppen oder Einstellung von Vertretungskräften kommen, werden Sie umgehend darüber informiert!

Wir hoffen diesbezüglich auf Ihr Verständnis!